

# Pastor Wilfried Loik über seine Arbeit als Seelsorger im Marien Hospiz

Seit dem 1. September 2018 bin ich Seelsorger im Marien Hospiz. Die seelsorgerliche Begleitung von verschiedenen Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen, das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten, die vielen Begegnungen, die sich öffnenden Türen bei Besuchen, das gemeinsame Lachen und das gemeinsame Weinen, die Vielfalt der Aufgaben... all das erlebe ich als herausfordernd und spannend.

„*Ich bin glücklich und dankbar, Menschen auf diese Weise begleiten zu dürfen.*“  
Pastor Wilfried Loik

Ich erlebe das Hospiz und den Hospizdienst als einen Ort des Lebens. Wenn ich im Hospiz mit den Gästen, Angehörigen und Mitarbeitenden zusammen bin, bereichert dies wirklich mein Leben. Für mich ist es ein Geschenk, da unser Hospiz ein Ort ist, an dem das Leben bis zum Ende gelebt wird.

Meine Aufgaben sehe ich darin unseren Gästen beizustehen, Angehörige zu stützen und Trauernde zu trösten.

Ich kann unseren Gästen helfen, indem ich zuhöre. Einfach nur zuhöre.

Die meisten Gäste leben mit der Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Es ist ein Anker und eine Sache des Glaubens. Gebet, Gottesdienst und Sakrament gehören für viele dazu.

Gerade die Krankensalbung ist ein Sakrament der Liebe, der Zuwendung und der Stärkung. Ein Hospiz hat auch etwas mit Intimität und Nähe zu tun. Geborgenheit, Zuhause sein und Glauben gehören ganz eng zusammen. Wichtig ist es auch, dass die Familien unserer Gäste dies miterleben.

Das Sakrament der Krankensalbung „rührt“ den Menschen an. Es bewegt den Menschen, gerade die Zeichen der Berührung.

Der Priester legt dem Menschen die Hände auf dem Kopf, ohne ein Wort zu sprechen. Der Kranke spürt, hier ist mir Gott sehr nahe. Die Handauflegung ist eine Schutz- und Segensgeste und verdeutlicht die Verbundenheit mit der betenden Pfarrgemeinde.

Als ein weiteres Zeichen salbt der Priester den Kranken, zunächst auf die Stirn und anschließend die Hände. Das Öl ist ein uraltes Symbol für die Kraft, die von Gott kommt. Dieses Sakrament möchte uns dafür sensibi-

lisieren, dass wir gerade in unserer Krankheit Gott begegnen, damit er uns begleitet und stärkt. Und Gott will dem kranken Menschen sagen: Du bist in meinen Augen unendlich wertvoll!

Berührungen, Schweigen, Worte – alles kann helfen. Gebet und Segen können ungeahnte Kräfte entfalten.

Die Hospizseelsorge bedeutet für mich: Gästen helfend zur Seite stehen und dem Raum zu verschaffen, was uns jetzt wichtig ist. Schweres gemeinsam tragen, aber auch frohe Zeiten miteinander auskosten. Und die, die in dieser Weise auf ihrem Weg begleitet werden wollen, segnen und Gedanken und Gefühle zusammen vor Gott bringen.

Ich bin glücklich und dankbar, Menschen auf diese Weise begleiten zu dürfen.



Pastor Wilfried Loik

## So können Sie helfen

Entsprechend den vorgegebenen Rahmenbedingungen müssen Hospizeinrichtungen in Deutschland einen Teil ihrer Betriebskosten über Spenden und/oder Sponsoring finanzieren. Dieser Anteil beträgt derzeit 5%, was für das Marien Hospiz Louise von Marillac einen rund 6-stelligen Betrag jährlich bedeutet, der über Spendengelder eingenommen werden muss. Die Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese fehlenden Mittel Jahr für Jahr über Spenden, Sponsoring, Zustiftungen etc. zu sammeln und dem Marien Hospiz zur Verfügung zu stellen.

Das ist eine große Herausforderung für die Sozialstiftung, bei der wir Ihre Hilfe benötigen. Nur mit Ihrer Mithilfe und Großzügigkeit kann dauerhaft die Grundlage für die Arbeit im Marien Hospiz gesichert werden. Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns herzlich!

### Kontoverbindung

**Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein  
Bank für Kirche und Caritas**

**IBAN DE15 4726 0307 0016 7505 00**

**BIC GENODEM1BK**

**Verwendungszweck: Marien Hospiz**

Wenn Sie bei der Überweisung Ihre Adresse angeben, erhalten Sie in Zukunft unseren Newsletter automatisch per Post.

### Datenschutz ist uns wichtig

Um Ihnen regelmäßig unseren Newsletter senden zu können, verarbeitet die Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein Ihre Daten zu Werbezwecken aufgrund von Artikel 6, Absatz 1f DSGVO. Wenn Sie dies nicht wünschen, können Sie jederzeit bei uns der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen – auch per E-Mail an [Info.LouisevonMarillac@mariengesellschaft.de](mailto:Info.LouisevonMarillac@mariengesellschaft.de). Sie haben zudem das Recht auf Auskunft, Löschung und Berichtigung Ihrer personenbezogenen Daten.

Spenden sind steuerabzugsfähig. Spenden bis zu 200,- Euro können ohne amtliche Spendenquittung (Zuwendungsbestätigung) mit dem Einzahlungsbeleg der Überweisung beim Finanzamt eingereicht werden, auch die Kopie des Kontoauszuges genügt. Ab 200,- Euro oder auf Wunsch senden wir Ihnen gerne eine Zuwendungsbestätigung zu. Bitte setzen Sie sich dafür mit uns in Verbindung, weil wir Ihre Anschrift benötigen.



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die letzten Wochen und Monate waren für uns im Hospiz aufgrund der Coronavirus-Pandemie besondere Zeiten. Mit dem „Lockdown“ am 15. März und den ersten Verordnungen mussten wir das soziale Leben unserer Gäste und ihrer An- und Zugehörigen stark einschränken. Wir standen vor Anforderungen und Zwängen, die nicht unserer Vorstellung von palliativer Versorgung entsprachen. Uns ist es immer ein Anliegen, dass die Gäste und ihre An- und Zugehörigen unser Hospiz als offenes Haus erleben, weshalb es uns besonders schwer fiel, Besuche einzuschränken. Wir haben versucht, den Spagat zwischen Menschlichkeit und palliativer Versorgung auf der einen Seite und gesetzlichen Vorgaben auf der anderen Seite zu leben. Mittlerweile sind wir glücklich, dass wieder etwas mehr Normalität zurückgekehrt ist. Konkret heißt dies, dass mehr Besucher kommen dürfen und auch Besuchszeiten nicht mehr so stark eingeschränkt sind.

Wir bedanken uns bei allen, die uns in dieser schwierigen Zeit unterstützt haben, sei es durch Geldspenden, Stoffspenden, das Nähen von Mund- und Nasenschutzmasken oder durch ein kleines Konzert für unsere Gäste im Hospizgarten. Es ist sehr schön zu spüren, dass Sie trotz der schwierigen Situation für uns da sind.

Die Corona-Pandemie wird uns vermutlich noch lange beschäftigen und es ist noch nicht klar, wann wir wieder Veranstaltungen zu Gunsten des Hospizes durchführen können. Hospize sind, um existieren zu können, auf Spenden angewiesen und deswegen sind Veranstaltungen zu Gunsten von Hospizen ein wichtiger Bestandteil unserer Finanzierung. Die momentanen Einschränkungen bzgl. der Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen, die wir als richtig ansehen, treffen uns daher existenziell. Wir freuen uns über jede noch so kleine Spende.

Dieser Newsletter beschäftigt sich mit dem Thema Seelsorge. In unserem Hospiz arbeiten ein katholischer Seelsorger, Pastor Wilfried Loik, und darüber hinaus eine Gruppe von Pflegefachkräften unseres Teams, die eine seelsorgliche Ausbildung absolviert haben. Seelsorge ist uns eine Herzensangelegenheit. Unsere Gäste und ihre An- und Zugehörigen wünschen sich oft seelsorgliche Begleitung und sind sehr dankbar für die unterschiedlichsten Formen und die Offenheit in der Begleitung. Auch die Seelsorgerinnen und Seelsorger der Gemeinden, denen unsere Gäste angehören, sind uns herzlich willkommen.

Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung!

Bleiben Sie gesund! Ihnen und Ihren Familien wünschen wir Gottes Segen und einen schönen und erholsamen Spätsommer.

Herzliche Grüße

*J. Schneider*

Juliane Schneider  
Hospizleitung



Sommer im Hospizgarten

[www.katholische-sozialstiftung.de](http://www.katholische-sozialstiftung.de)  
[www.marien-hospiz.de](http://www.marien-hospiz.de)

### KONTAKT & SERVICE

Katholische Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein  
c/o Marien Hospiz Louise von Marillac  
Eremitage 11  
57234 Wilnsdorf  
Tel: 0271 222960-0  
Fax: 0271 222960-91  
Internet: [katholische-sozialstiftung.de](http://katholische-sozialstiftung.de)

### Organe der Stiftung

**Vorstand:**  
Hubert Berschauer (1. Vorsitzender)  
Hans-Jürgen Winkelmann (2. Vorsitzender)

### Geschäftsstelle:

Dr. Christian Stoffers  
Sigrid Ermer

### Stiftungsrat:

Christoph Ewers (1. Vorsitzender)  
Pfarrer Wolfgang Winkelmann (2. Vorsitzender)  
Hermann-Josef Droege  
Prof. Dr. Bernd Engel  
Prof. Dr. Winfried Gaßmann  
Prof. Dr. Thomas Heupel  
Bianca Moll-Bosch  
Petra Wagener

# Spiritualität und Seelsorge im Hospiz



Foto: © Sylwia Sobczyk

In der Spiritualität und Seelsorge im Hospiz geht es um existentielle Fragen, persönliche und religiöse Wertvorstellungen. Die Sorge um spirituelle Themen, Nöte und Fragen wird auch als Spiritual Care bezeichnet. Sie findet auch überall dort statt, wo erkrankte Menschen durch Hospiz- und Palliativversorgung begleitet werden. Sie gilt den erkrankten Menschen, aber auch ihren An- und Zugehörigen – unabhängig von Weltanschauung, Religion oder Konfession – und ist Aufgabe des gesamten Behandlungsteams. Jeder bringt sich mit seiner Spiritualität ein.

Die Seelsorge hat in der Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen eine lange Tradition. Schon lange bevor es Palliative-Care-Konzepte gab, haben Menschen sich auf den Weg gemacht, um Erkrankte und Sterbende zu begleiten. Nicht nur als Pflegenden, sondern auch als Seelsorgende.

Schon im Matthäus-Evangelium, Kapitel 24, findet sich die Sorge um Kranke in den „Sieben Werken der Barmherzigkeit“. Seelsorge ist aus dem Glauben motivierte Zuwendung. In der Hospizversorgung arbeiten hauptamtliche Seelsorger, aber immer häufiger auch Teammitglieder, die sich in der Seelsorge aus- und weiterbilden lassen.

## Was bedeutet Seelsorge?

Seelsorge ist das Sorgen für den ganzen Menschen. Nicht nur die körperliche Versorgung, sondern die Sicht auf Körper, Geist und Seele. Richtet man den Augenmerk auf die Seele, können damit häufig auch die körperlichen Beschwerden gelindert werden. Für alle Seelsorgenden sind im Folgenden einige Grundhaltungen aufgezählt, die für den Umgang mit dem Erkrankten wichtig sind:

- **Wertschätzung des Gegenübers**
- **Achtsam sein, den Augenblick wahrnehmen**
- **Miteinander Kraftquellen entdecken**
- **Gespräche über existentielle und spirituelle Themen**
- **An- und Zugehörige einbinden und begleiten**
- **Rituale**
- **Ehrlichkeit**
- **Zuhören und Zeit nehmen**
- **nicht wertend in Beziehung gehen**

Menschen, die ins Hospiz kommen, sind unheilbar erkrankt, haben häufig Angst. Sie erleben Ohnmacht, körperliche und seelische Schmerzen. Sie fühlen sich vielleicht einsam und hilflos, und müssen sich von ihrem Zu-

hause, ihren Liebsten, von Gewohnheiten, von lieb gewordenen Orten und vielen Dingen mehr verabschieden. Sie verlieren einige ihrer Fähigkeiten und manchmal sich selbst.

Sie befinden sich in einer großen Lebenskrise und stehen an einer Schwelle in ihrem Leben, wo echtes Mittragen, Aushalten und Gespräche über existentielle und persönliche Themen, und über ihre eigene Spiritualität, wichtig sind. Gerade in der Konfrontation mit dem eigenen Sterben, im Erleben der eigenen Verletzlichkeit und Schwäche, in der Erkenntnis der eigenen Vergänglichkeit, in dem Erkennen des Kontrollverlustes und des zunehmenden angewiesenseins auf Andere, gewinnt Spiritualität bei vielen Betroffenen an Gewicht.

In der letzten Phase des Lebens kommen häufig Fragen nach dem Sinn des Daseins, gerade im Angesicht von Leid und Not auf. Fragen nach dem Leben selbst; was ist mir gelungen, was war schwer in meinem Leben, was ist noch offen, wo gehe ich hin?

Für die Pflegenden und Begleitenden erfordert dies ein hohes Maß an Achtsamkeit und Erspüren der Situation, damit Begleitung gut gelingen kann. In der Begleitung der An- und Zugehörigen ist es ähnlich. Sie befinden sich in einer absoluten Ausnahme-situation, die sie in vielen Fällen völlig überfordert. Sie kommen an ihre Grenzen, sei es emotional oder aber auch körperlich. Auch sie benötigen Unterstützung und Hilfe in diesen Situationen.

Im hohen Maße bestimmt die Wertschätzung des Gegenübers das seelsorgerliche

Tun: „Er ist so, wie er ist und ich möchte ihn auch nicht ändern.“

Der Gast wird in seiner Religiosität und Spiritualität unterstützt, wenn er möchte. Es gibt Angebote von Gesprächen, zum gemeinsamen Beten, Gottesdienste und Musik.

Die Würde des anderen sichtbar zu machen, indem man sein Tun und seine Lebensleistung wertschätzt und ihn mit seinen Ängsten und Gefühlen ernst nimmt, ist genauso wichtig wie ehrlich zu bleiben, und wach zu sein für die Bedürfnisse des anderen. Im Hospiz nehmen wir Beziehung auf, schaffen Vertrauen, und gestalten Begegnung.

Ein Angebot, das im Alltag häufig vorkommt, sind Rhythmische Einreibungen nach Wegman/Hauschka, Basale Stimulation und die Aromapflege mit ätherischen Ölen sowie die Raumbefugung.

Hier ist es insbesondere die Berührung, durch die Beziehung aufgenommen wird. Berühren ist eine Annäherungsform zwischen zwei Menschen, bei der sich beide in ihrer Ganzheit auf physischer, psychischer, sozialer, und spiritueller Ebene begegnen. Sie ist eine natürliche Fähigkeit des Men-

schen und benötigt in der professionellen Begleitung eine besondere Qualität, die sich von der Berührung im privaten Umfeld – im Sinne von Nähe und Distanz – unterscheidet. Ausschlaggebend für die Qualität einer Berührung ist auch die individuelle Einstellung. Sie ist abhängig von der eigenen Emotion, von Sympathie und Abneigung.

Über die somatische Wahrnehmung erhält der Mensch ein Bild von sich in der Welt. Insbesondere über die Wahrnehmung der Haut, und durch Bewegung, nimmt er seinen Körper wahr und spürt so das eigene Leben. Die Haut vermittelt dabei Körperorientierung und kann Berührungen als wohltuend, tröstend aber auch als Negativerfahrung spürbar machen. Wenn die Sprachfähigkeit reduziert ist, nimmt die

*„In seiner Spiritualität trinkt jeder aus seiner eigenen Quelle.“*

Hl. Bernhard von Clairvaux

Bedeutung der Berührung zu. Das Spüren von Berührung ist ein Erleben, das nicht von Bewusstsein und Wachheit abhängt. Daher können die Wahrnehmung und Erreichbarkeit eines Menschen über die Haut auch bei sterbenden Menschen, wenn alle kommunikativen Mittel erschöpft scheinen, vielleicht die letzte mögliche Begegnungsebene sein. Sie schafft Sicherheit und Vertrauen.

## Rituale

Das Pflegepersonal hat eigene Seelsorge-Rituale entwickelt im Umgang mit den Gästen, ihren An- und Zugehörigen und den Verstorbenen. Eine schöne seelsorgerische Geste ist das Segnen des Erkrankten und Sterbenden. Gottes Segen soll ihnen Kraft, Schutz und Zuversicht geben für das Komende. Gott spricht: „Ich will dich segnen und ihr sollt ein Segen sein.“ (Gen, 12,2). Zum Segnen kann man Bibelstellen aus Psalmen und Gebete sprechen. Es gibt einfache Segensworte, vorbereitete Gebete und auch einen Sterbesegen, den man einem sterbenden Menschen zusprechen kann.

Wichtig für die Pflegenden und Begleitenden ist das letztmalige Versorgen des Verstorbenen. Hierbei findet schon ein erster Abschied vom Gast statt, der auch als ein Teil der Gemeinschaft des Hospizes eine Lücke hinterlässt. Die An- und Zugehörigen werden einbezogen, wenn sie dies möchten. Sie werden animiert, den Verstorbenen zu berühren, um so das Geschehene besser „begreifbar“ zu machen und damit ihren Trauerweg zu beginnen.

Ist ein Gast verstorben, wird vor seiner Zimmertür eine hölzerne Stele mit einer Kerze aufgestellt, individuell mit Blumen, Symbolen oder auch persönlichen Gegenständen des Gastes gestaltet. Auch im Zimmer des Gastes leuchtet eine Kerze. Die Kerzen brennen so lange, bis der Verstorbene vom Bestatter aus dem Haus getragen wird. Während wir uns vom Gast verabschieden, läutet die alte Glocke des Klarissenklosters, bis der Wagen mit dem Verstorbenen außer Sichtweite ist.

Text: Seelsorgegruppe des Marien Hospizes

*„Ich tue keine großen Dinge.  
Ich tue kleine Dinge mit großer Liebe.“*

Mutter Teresa

*„Die Seele ist wie der Wind,  
der über die Kräuter weht,  
wie der Tau,  
der über die Wiesen sich legt,  
wie die Regenluft,  
die wachsen macht.  
Desgleichen ströme der Mensch  
ein Wohlwollen aus auf alle,  
die da Sehnsucht tragen.  
Ein Wind sei er,  
der den Elenden hilft,  
ein Tau, der die Verlassenen tröstet.  
Er sei wie die Regenluft,  
die die Ermatteten aufrichtet und  
sie mit Liebe erfüllt wie Hungernde.“*

nach Hildegard v. Bingen